



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Mt 13, 31-35

30.07.2007

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.13

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17701)

AT-DAI 1.3.1.31.13
Mo, 30.7.2007

Das Senfkornvergleichs
Mt 13, 31-35

Wenn Jesus von Senfkorn
mit dem Baum spricht, so
meint er damit den Samen
einer bestimmten Sorte, der
Brassica nigra, der sogenann-
ten Schwarzkohl. Seine Samen
ist der kleinste unter allen
Gemüsesamten (Senfkorn
wird dieser Samen als das
winzigste Gewicht auf der
Waage Gottes bezeichnet).
In dem ansonst fruchtba-
ren Gebiet am See Gene-
sareth, das von Jesus
ja fast ein Gastland wie
im Tirol war, wird dieser
winzige Samen zu einer
großen Staude, die die
Leute damals wie die
arabische Bauern heute
als „Baum“ bezeichnen.
Er dient als Nistplatz für
Vögel.

Dies ist das Bild,
und nun der Sinn.

Der Baum ist schon ein
Propheten- und Symbol des
großen Reichs.
Jesus will den Jüngern
darlegen, daß sie sich
nicht verwirren lassen
sollten durch die Beschrän-
ktheit und Winzigkeit.
mit der das Reich Gottes
in ihnen beginnt. Es ist
das Volk der etwa 4
Millionen Juden, da ist
das große Römische
Reich. Und Jesus von Nazareth
und sein kleiner Aufbruch

ist in dieser Welt eine
lächerliche Wimmigkeit.
Aber Jesus versteht das
Werden des Heils, und da-
nach er kümmert sich
spätere mit Kirchenstatisti-
ken; er meint das Wach-
sen des Reichs der Gnade
in den Herzen und im Heiligt.
von dem Heiligen Geiste.
Das kann Statistik einfangen
kann, auch heute nicht, und
erst sekundär das Wachstum
der sichtbaren Kirche über
die Welt, das immer ein
Drittel und ein Welken
kann.

Aber Gottes Geist und die
Gnade wirkt in den Frühe-
lingen und den Herbst, im
Winter und Sommer
von der Weltgeschichte.
Und sein Reich wird im-
mer georgnetet schen-
ken. Wie der große Baum
den wistenden Vögeln